

M1 Der Begriff der Romantik

1 Die Epoche der Romantik umfasste den Zeitraum zwischen 1795–
1835/40. In der Literatur verläuft sie parallel zur Aufklärung,
Empfindsamkeit, Weimarer Klassik, Biedermeier und Vormärz. Sie
wird in drei Abschnitte gegliedert: Frühromantik (bis etwa 1805),
5 Hochromantik (bis etwa 1815) und Spätromantik (bis etwa
1835/40). Sie äußerte sich neben der Literatur auch in der
bildenden Kunst und Musik, beeinflusste aber auch andere Gebiete
wie die Philosophie, Medizin und Naturwissenschaften.

Der Begriff kommt vom altfranzösischen Wort romanz / romant /
roman. Er umfasste alle in der Volkssprache verfassten Schriften.

10 Unter dem Begriff „romantisch“ wird alles verstanden, was
abenteuerlich, mystisch / phantastisch, sinnlich oder schaurig ist.
Es wird sich vom Rationalen, und der Zivilisation abgewandt, um
sich der Natur hinzugeben. Gleichzeitig übten die Romantiker Kritik
an der Vernunft, hoben die bis zu diesem Zeitpunkt geltende
15 Trennung zwischen Philosophie, Literatur und Naturwissenschaft
auf, wollten der Natur nah sein und das Unbewusste erleben.

Eine Poetik, die Lehre von der Dichtkunst, entwickeln die
romantischen Künstler nicht, man muss die Epochenideen aus den
Werken herauslesen. Novalis, ein bekannter Schriftsteller der
20 Romantik, verfasst das Gedicht „Wenn nicht mehr Zahlen und
Figuren“ um 1800, es steht in dem Romanfragment „Heinrich von
Ofterdingen“:

25 *Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren
Sind Schlüssel aller Kreaturen
Wenn die, so singen oder küssen,
Mehr als die Tiefgelehrten wissen,
Wenn sich die Welt ins freye Leben
Und in die Welt wird zurück begeben,
30 Wenn dann sich wieder Licht und Schatten
Zu ächter Klarheit werden gatten,
Und man in Märchen und Gedichten
Erkennt die wahren Weltgeschichten,
Dann fliegt vor Einem geheimen Wort
35 Das ganze verkehrte Wesen fort.*

In dem Text werden zentrale Vorstellungen von einer romantischen
Universalpoesie deutlich, oft wird der Text programmatisch für die
Romantik zitiert. Novalis konstatierte, dass die Naturwissenschaft
40 an einem bestimmten Punkt die Zusammenhänge der Welt nicht
mehr erklären kann. Der Künstler kann aber durch die Poesie zum
Vermittler der wahren Erkenntnis werden, die zur ewigen Wahrheit
führt.

Der romantische Schriftsteller Friedrich Schlegel (1772-1829)
45 meinte, die menschliche Erkenntnis habe Grenzen und könne das
Absolute nicht fassen. Einen Ausweg sah er in der poetischen
Literatur. Der Künstler könne sich in ihr dem Transzendenten
annähern, dem Göttlichen, was nicht konkret fassbar ist. D.h. die
Grenzen des Bekannten, der Erfahrung und der Welt, wie man sie
50 empfindet, wird überschritten. Das Transzendente ist im Gegensatz

zur Immanenz¹ übernatürlich. Diese ist das einem Lebewesen oder Gedanken Innewohnende.

55 Angesichts der Grenzen menschlicher Erkenntnis, die das Absolute nicht fassen kann, sah Schlegel einen Ausweg in der poetischen Literatur, die einen Weg erschließt, sich dem Transzendenten², nicht konkret fassbaren Göttlichen so weit wie möglich zu nähern:

60 *„Weil aber alle Erkenntnis des Unendlichen wie ihr Gegenstand immer unendlich und unergründlich, also nur indirekt sein kann, wird sinnbildliche Darstellung nötig, um das, was nicht im Ganzen erkannt werden kann, doch teilweise erkennen zu können. Was nicht in einen Begriff zusammengefasst werden kann, lässt sich vielleicht durch ein Bild darstellen; und so führt dann das Bedürfnis der Erkenntnis zur Darstellung, die Philosophie zur Poesie.“³*

65

Text: Mirja-Stefanie Schweigert (2021)

- Lesen Sie den Text.
- Notieren Sie wesentliche Aspekte zur Epoche der Romantik in einer Mindmap oder Strukturskizze.

¹ Das Verbleiben in einem vorgegebenen Bereich (ohne Überschreitung der Grenzen)

² Das Überschreiten der Grenzen von Erfahrung und Bewusstsein, des Diesseits

³ Friedrich Schlegel: *Wissenschaft der europäischen Literatur: Vorlesungen, Aufsätze und Fragmente aus der Zeit von 1795 - 1804*, Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe, Band 11, hrsg. v. Ernst Behler, 1958, S. 9.